

"Gesegnet seist du..." Ein Workshop rund um Segen und Segensformen auf dem Ökumenischen Kirchentag in Berlin, Donnerstag 28.5. 2003, 11.30 Uhr, Frauenzentrum;

Veranstalterin: Labrystheia

Aspekte von Segen im Blick auf Segnungshandlungen

1. bezeichnet sein

"Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, er schuf Mann und Frau.
Er segnete die Menschen und sagte zu ihnen: Seid fruchtbar..."
(1. Mose 1,27-28)

Segen heißt bezeichnet sein vom Schöpfer (lat. Signum)
Erste Stelle in der Bibel, wo von Segen die Rede ist.
Das erste, was Gott mit den frisch erschaffenen Menschen tut, ist sie zu segnen,
noch bevor er das Wort an sie richtet, noch bevor er etwas sagt zu Auftrag und Bestimmung

2. Wachstumskraft

"Du sorgst für das Land, du machst es reich und fruchtbar...
du tränkst die Felder mit Regen und segnest,
was auf ihnen sprießt."
(Psalm 65,10+11)

Segen meint Wachstumskraft, zunächst einmal ganz materiell und diesseitig.
Segen zeigt sich in aller Üppigkeit, in dem, wovon ganz viel da ist.
Segen hat immer etwas Verschwenderisches, in der Fülle, Segen sträubt sich gegen
Messbares und Maßeinheiten,
Segen nährt aus dem Überfluss,
Segen räumt auf mit Mangel,
durch den Genuss des Segens wird niemandem etwas genommen.

3. Zukunft/Hoffnung

"Ich will euer Glück und nicht euer Unglück.
Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben."
(Jeremia 29,11)

Wer Segen ausspricht und so weitergibt, erwartet etwas.

Wer um Segen bittet für sich oder andere, erwartet etwas:
die Sichtbarkeit Gottes in der Welt.

Wer sich unter den Segen stellt erwartet etwas:
die Spürbarkeit Gottes in ihrem Leben.

Wer mit Segen zu tun hat, hat Hoffnung.

Wer Segen erbittet oder weitergibt, vertraut auf eine Zukunft, rechnet mit etwas, das besser ist, als das, was jetzt ist.

Wer dem Segen Kraft und Wirksamkeit zutraut, vertraut auf ein "Mehr" an Leben, auf die Möglichkeit von Gerechtigkeit, auf das wahr werden von Verheißungen.

4. Vergebung

"Vergeltet Böses nicht mit Bösem und gebt Beleidigungen nicht wieder zurück! Sondern segnet, weil Gott euch dazu berufen hat, die Fülle seines Segens zu empfangen."

(1. Petrus 3,9)

Der Regenbogen ist das starke Zeichen für den Segen.

Denn er steht für die Umkehr Gottes.

Gott hatte genug davon, seinen Segen an die Menschen verschwendet zu haben:

Die Wachstumsverheißung an Wesen, die immer wieder dasselbe falsch machen, immer wieder neu schuldig werden aneinander und an Gott und nie endgültig lernen. Aber in der Geschichte von der Arche Noah hat er sich endgültig dazu durchgerungen, sie trotzdem zu lieben und sie unter seinem Segen gedeihen zu lassen.

Es ist ihm beileibe nicht gleichgültig, was sie tun oder lassen, aber er gibt ihnen immer wieder neue Chancen.

Denn das Gegenteil von Segen ist Fluch und beides gehört zusammen. Und beides hat Realität in der Welt.

Mit dem Regenbogen hat Gott gezeigt, was er für die Menschen will: den Segen, Zukunft und Hoffnung.

Der Regenbogen ist das Zeichen für Gottes Versöhnung, die nie mehr aufgebraucht sein wird.

Wer sich unter den Segen stellt, kann der anderen einen Neuanfang zugestehen. Und sich selbst auch.

5. Überschreiten der Schwelle

"Verlass deine Heimat...

und zieh in ein Land, das ich dir zeigen werde."

(1.Mose 12,1)

Segen geschieht an der Schwelle.

Segen wird vor bestimmten Lebensabschnitten zugesprochen, er ist der Kern der jeweiligen Amtshandlungen unserer Kirchen. Segen wurzelt im Alten, im Verlässlichen, in der guten Tradition, in der Erfahrung, dass ein Leben unter Gottes Schutz und Führung gelingt.

Viele Generationen vor uns haben Segen erfahren.

Und der Segen geschieht an der Schwelle.

Segen geschieht vor etwas Neuem, vor Entscheidungen und Aufbrüchen.

Vor neuen Lebensabschnitten wird um den Segen gebeten und er wird über die Aufbrechenden ausgesprochen.

Der Segen strahlt hinein in das Neuland und ebnet den Weg, weil er Kraft und Zuversicht nach sich zieht

6. Berührung

"Und Jesus nahm die Kinder in die Arme,
legte ihnen die Hände auf und segnete sie."

(Markus 10,16)

Segen hat mit Gesten, hat mit Berührung zu tun.

Segen ist Kontakt mit dem lebendigen Gott

mit dem Gott, der sich bewegt, von dem Bewegung ausgeht. Wer segnet, ist ganz spürbar, ganz ausdrücklich zugewandt.

Wer berührt wird, wer Segen empfängt, kann keine Gleichgültigkeit kennen.

Wer berührt wird, kommt in Bewegung, kennt kein Desinteresse.

7. nicht nur aus sich selbst leben

"Ich lasse dich erst los,
wenn du mich gesegnet hast."

(1. Mose 32,27)

Segen ist an den Namen Gottes gebunden.

Wer um Segen bittet, braucht Gott.

Wer sich unter den Segen stellt, beansprucht Gott.

Sie weiß, sie gibt zu, dass sie nicht nur aus sich selbst leben kann.

Trotzdem sie reich mit Gaben von Gott beschenkt ist, nimmt sie ihn in Anspruch, stellt sich unter seinen Schutz.

Sie sucht ihn immer wieder in ihrem Leben und zuweilen ist es ein Ringen, ein Kampf, so wie Jacob mit Gott am Fluss Jabbok gekämpft hat.

Wer sich unter den Segen stellt, ist bezeichnet, signalisiert, dass sie ihre Kräfte und Gaben nutzen will um etwas vom Segen Gottes sichtbar sein zu lassen.

Und dass sie aber doch mehr zu einem Leben in Fülle braucht: Das Mitsein, die Spürbarkeit Gottes und ihre Vergewisserung.